

Erfahrungsbericht

Ich bin 26 Jahre alt und Maschinenbaustudent an der LUH, zurzeit im dritten Mastersemester. Während des Herbst-Semesters 2015 (August bis Dezember) hatte ich das Glück an der San Diego State University in Kalifornien studieren zu dürfen. Das Auslandssemester wurde durch ISEP organisiert. Finanziell unterstützt wurde ich von der Ulderup-Stiftung. Dieser Bericht soll meine Erfahrungen während des Semesters zusammenfassen.

Reise und Ankunft

ISEP-Studenten mit dem J1-Visa haben die Möglichkeit einen Monat vor Beginn des Semesters in die USA einzureisen. Diese Möglichkeit nutzte ich, indem ich mit zwei Freunden zwei Wochen lang quer durch den Südwesten der USA reiste. So war mein Jetlag zum Semesterbeginn bereits bekämpft und meine Englischkenntnisse wieder etwas aufgefrischt.

Zum Einzugstermin reiste ich mit einem Mietwagen nach San Diego. So konnte ich problemlos mit meinen Koffern direkt vor dem Wohnheim parken und einziehen. Studenten, die in San Diego landen und direkt zum Wohnheim wollen, rate ich für den Transfer vom Flughafen die Uber-App zu benutzen.

Unterkunft

Alle internationalen Studenten werden an der SDSU dem Wohnheim „Villa Alvarado“ zugeordnet. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Campus (ca. 7min Gehweg). Neben Internationalen Studenten wohnen hier alle Studenten, die keine Erstsemester sind aber in ihrem ersten Jahr an der SDSU sind. Dies trifft auf ca. 30% der Bewohner von Villa Alvarado zu. 70% sind dementsprechend internationale Studenten. Insgesamt ist man also von Studenten umgeben, die nicht mit San Diego und der SDSU vertraut sind.

Mein Apartment in Villa Alvarado gefiel mir auf den ersten Blick gut. Es handelte sich hierbei um eine Wohnung mit zwei Schlafzimmern, einem Wohnzimmer, einer Küche und dem Badezimmerbereich. Jedes Schlafzimmer enthielt zwei Einzelbetten (Matratze vorhanden; Decke, Kissen, Bettzeug müssen selbst besorgt werden), zwei Schreibtischen, zwei Kommoden und zwei Schränken. Entsprechend ist also jedes Apartment für 4 Personen ausgelegt. Die Küche war mit Herd, Ofen, Mikrowelle, Kühlschrank und Waschbecken ausgestattet. Es war leider ein mit Flecken übersäter Teppich verlegt und sämtliche Schränke waren sehr alt. Später erfuhr ich, dass die Apartments zurzeit nach und nach renoviert werden, ich jedoch das Pech hatte, in einem noch nicht erneuerten Apartment zu wohnen. Die renovierten Apartments waren hingegen mit Laminatböden und neuester Ausstattung in jedem Zimmer sehr ansehnlich. Eine Klimaanlage ist in jedem Apartment verbaut.

Ich hatte mit meinen Mitbewohnern sehr viel Glück. Das Zimmer teilte ich mir mit einem Freund aus Deutschland, mit dem ich mich zusammen für ISEP beworben hatte. Das zweite Zimmer bewohnten ein Engländer und ein Amerikaner. Beide wurden im Laufe des Semesters zu sehr guten Freunden von mir. So war die gemeinsame Nutzung der Räumlichkeiten sehr unproblematisch. Mein amerikanischer Mitbewohner verfügte glücklicherweise über ein Auto, was jedem von uns sehr geholfen hat, vor allem beim Einkaufen. Ich lernte außerdem internationale Studenten kennen, die sich für das Auslandssemester ein Auto in den USA gekauft hatten. Natürlich erleichtert dies den Alltag ungemein. Aus finanzieller Sicht war das aber für mich nicht möglich. Trotzdem hatte ich nie

Schwierigkeiten zum Einkaufen oder zum Strand zu fahren, da ich schnell mit vielen Studenten in Kontakt kam, die ein Auto besaßen.

Das Wohnheim verfügt über einen Gemeinschaftsraum mit Tischtennisplatte und Billardtisch, Klavier und TV-Gerät. Oft fanden hier Veranstaltungen statt, Beispielsweise zum Kennenlernen der anderen Mitbewohner und derer Kulturen etc. Außerdem ist ein Waschraum für alle Bewohner zugänglich.

Campus

Der Campus der SDSU ist riesig und verfügt unter anderem über ein sehr gut ausgestattetes Fitnessstudio, ein Schwimmbad, eine Bowlingbahn und mehreren Tennis-, Fußball-, Football- und Baseballplätzen. Außerdem gibt es ein Basketballstadion, ein Footballstadion (nicht auf dem Campus) und eine Konzerthalle. Während meines Semesters traten hier Künstler wie Kevin Hart, Janette Jackson, Duran Duran, Alt J und viele weitere auf.

Auf dem Campus befindet sich eine Mensa, die ich jedoch nie besucht habe. Doch davon abgesehen steht den Studenten dort eine Vielzahl von Fastfood-Restaurants zur Verfügung. Subway-Filialen, Starbucks-Filialen, verschiedene Hamburger-Restaurants und Restaurants, die mexikanische oder asiatische Küche anbieten, sind in mehreren Foodcourts zu finden. Des Weiteren gibt es eine Reihe größerer Kiosks, die auf dem Campus verteilt sind. Hier können nötigste Besorgungen gemacht werden, von Milch und Cornflakes bis hin zu Waschmittel und Seife.

Der Campus hat eine eigene Polizei, welche bei Dunkelheit einen kostenfreien Fahrservice anbietet. Außerdem sind ca. alle 200m Notfallsäulen aufgestellt, sodass jeder Student zu jeder Zeit auch ohne Handy die Polizei alarmieren kann.

Natürlich befindet sich auf dem Campus auch eine Bibliothek. Anders als in Deutschland ist es hier jedoch nicht gestattet Bücher mit aus der Bibliothek zu nehmen. Im 24h-Lernbereich kann zwar zu jeder Tageszeit gelernt werden, jedoch unterscheidet sich dieser Bereich auch sehr stark zum Lernbereich in deutschen Bibliotheken. Hier gilt nur in kleinen separaten Bereichen das Schweigegebot. Ansonsten ist es normal dort laut zu sprechen, zu essen und zu trinken, was ich als sehr störend empfand und weshalb ich die meiste Zeit im Wohnheim gelernt habe.

Kurse

Als Maschinenbaustudent belegte ich während des Auslandssemesters einen Kurs aus dem Gebiet des Maschinenbaus und zwei Kurse aus dem Bereich der Luft- und Raumfahrt. Im Vorfeld lies ich mir mit Hilfe des Learning Agreements bestätigen, dass ich alle belegten Kurse nach Rückkehr an die LUH in mein Studium einbringen kann. Die Kurse an der SDSU sind nicht mit Vorlesungen aus dem universitären Studium in Deutschland zu vergleichen. Die Interaktion zwischen Professor und Studenten erinnert sehr stark an Schulunterricht. Dieser Eindruck wird verstärkt durch wöchentlich einzureichenden Hausaufgaben für jeden Kurs. Hausaufgaben waren eine sehr lästige, jedoch unumgängliche Arbeit, da sie Einfluss auf die Endnote haben. Wöchentlich verbrachte ich mindestens 12 Stunden damit Hausaufgaben zu bearbeiten. Im Laufe des Semesters verringerte sich die Dauer, weil man lernte, welche Hausaufgaben besser perfekt und welche nur halbherzig anzufertigen waren, um die volle Punktzahl zu erhalten. Das Niveau der Kurse ist für Studenten, die an das Niveau in Deutschland gewöhnt sind, relativ niedrig. Der Lernstoff wird leicht verständlich und sehr langsam vorgetragen und mit vielen Beispielen anschaulich dargestellt. In der Mitte des Semesters wird für gewöhnlich ein Midterm geschrieben (in manchen Kursen gibt es zwei oder mehr Midterms), am Ende des Semesters findet das Final statt.

Die meisten Kurse orientieren sich fast vollständig an jeweils einem Buch. Die Professoren erwarten, dass jeder Student über ein Exemplar verfügt, wobei die Kosten der Bücher teilweise bei 180\$ liegen.

Ich kaufte mir aus diesem Grund kein einziges Buch. Stattdessen griff ich darauf zurück, wichtige Seiten aus Büchern vom Kommilitonen zu kopieren oder ich hatte Glück und mir stand die deutsche Übersetzung des Buches an der LUH als pdf-Datei zur Verfügung.

Neben den wissenschaftlichen Kursen belegte ich zwei Wassersportkurse, Surfen (ca 160\$) und Wakeboarden (ca 350\$). Die Kosten für diese Kurse werden von ISEP nicht übernommen. Ich rate jedem Studenten, der die Möglichkeit hat, die Teilnahme an derartigen Sportkursen, vor allem an Wassersportkursen. Verglichen mit Konditionen, die man während eines Badeurlaubs zahlen würde, sind die Preise für jegliche Wassersportkurse an der SDSU sehr gering. Außerdem gibt es kaum einen besseren Start in den Tag als eine morgendliche Wakeboard-Stunde.

Insgesamt belegte ich also lediglich drei Kurse für die ich lernen musste. Die Sportkurse waren mehr eine Freizeitbeschäftigung als richtige Kurse. Mein anfänglicher Plan war es mindestens vier Kurse zu belegen. Nach Beginn des Semesters wurde mir aber schnell klar, dass ich mit drei Kursen genau die richtige Entscheidung getroffen hatte. Natürlich heißt das, dass ich nach der Rückkehr in meinem Studium etwas zurückhänge. Gleichzeitig gibt es aber so viel interessantere und spannendere Alternativen der Zeitgestaltung in San Diego, die eine einmalige Möglichkeit sind und für die ich gerne mein Studium ein Stück weit nach Hinten schiebe.

San Diego

San Diego ist mit 1,5 Millionen Einwohnern eine unglaublich große und Stadt, die internationalen Studenten alles bieten kann. Das Wetter ist fast das ganze Jahr über perfekt, es gibt unzählige Strände und auch das Nachtleben lässt keine Wünsche offen. Mit kleineren Trips (Potato-Chip-Rock, Cedar-Rapid-Falls, etc) oder Besuchen interessanter Sehenswürdigkeiten in San Diego selbst (Zoo, Seaworld, USS-Midway) lassen sich Wochenenden oder auch Nachmittage sehr gut füllen. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind im Vergleich zu Hannover etwas schlechter, weil nachts und am Wochenende die Fahrpläne sehr zu wünschen überlassen. Hat man jedoch ausreichend Zeit und plant den Trip im Vorfeld, sind Busse und Bahnen durchaus sehr gute Verkehrsmittel (Vorsicht nachts, am besten nur in Gruppen Bus und Bahn fahren!).

Oleg Schmunk